

Der "Zentrale Kaderdatenspeicher" des Ministerrates der DDR

Rathje, Ulf

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rathje, U. (1996). Der "Zentrale Kaderdatenspeicher" des Ministerrates der DDR. *Historical Social Research*, 21(3), 137-141. <https://doi.org/10.12759/hsr.21.1996.3.137-141>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

DATA & ARCHIVES

Der »Zentrale Kaderdatenspeicher« des Ministerrates der DDR

Im Zuge der Auflösung der zentralen Staatsorgane der DDR wurden die Dateien aus dem »Zentralen Kaderprojekt« (ZKP) des Ministerrates noch im September 1990 von Mitarbeitern des Zentralen Staatsarchivs der DDR gesichert. Nach der Wiedervereinigung wurde der Datenbestand im Bundesarchiv in Koblenz konservatorisch bearbeitet (Umkopierung auf Magnetband) und unter der Signatur DC 20 MD/1 (Ministerrat- Zentraler Kaderdatenspeicher) archiviert. Bei diesem unter der Bezeichnung »Zentraler Kaderdatenspeicher« (ZKDS) bekannt gewordenen Datenfonds handelt es sich um einen der wichtigsten, zugleich aber auch am schwierigsten zugänglichen elektronischen Datenbestände des Bundesarchivs aus DDR-Provenienz. Bereits bei der Übernahme war die Dokumentation zum ZKDS nicht mehr vorhanden, so daß nur noch die Datenträger selbst gesichert werden konnten.¹ Entstehung, Entwicklung und Aufbau des ZKDS, der ein wichtiges Arbeitsmittel für die Kaderpolitik der Staatsführung der DDR war, sollen hier kurz skizziert werden:

Auf der Grundlage des Ministerratsbeschlusses über die Anwendung der EDV in der sozialistischen Kaderarbeit vom 3. Juli 1972² wurde der ZKDS erstmals im Rechenzentrum des Ministerrates auf einem Robotron-Großrechner des Typs R 300 beginnend mit dem Jahr 1973 aufgebaut. Als Vorbild diente das Kaderprojekt der SED - es wurden dieselben Schlüsselssysteme, Codelisten und ein fast identischer Datensatzaufbau zugrundegelegt. Auftraggeber sowie federführend verantwortliches Organ für das Zentrale Kaderprojekt war die Abteilung Kader beim Ministerrat.³ Entsprechend dem Beschluß des Ministerrates über Maßnahmen zur Koordinierung des Aufbaus von Personendaten Speichern vom 13. Oktober 1976 waren die Ministerien, die anderen zentralen Staatsor-

¹ Zur Sicherung und Rekonstruktion des ZKDS vgl. demnächst: Michael Wettengel: **Zur Rekonstruktion digitaler Datenbestände aus der DDR nach der Wiedervereinigung: Die Erfahrungen im Bundesarchiv.** In: *Der Archivar*, 1997.

² Präsidium des Ministerrates: **Beschluß über Maßnahmen zur Anwendung der EDV in der sozialistischen Kaderarbeit vom 3. Juli 1972, Bundesarchiv, DC 20/1/4-2682 sowie DC 20/9098.**

³ Präsidium des Ministerrates: **Beschluß über Maßnahmen zur Koordinierung des Aufbaus von Personendaten Speichern vom 13. Okt. 1976, Bundesarchiv, DC 20/1/4-3649 sowie DC 20/9098.**

gane⁴ und die Räte der Bezirke für die ordnungsgemäße Erfassung und Aktualisierung der Daten des festgelegten Personenkreises verantwortlich.

Gemäß Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED über die Arbeit mit den Kadern vom 7. Juni 1977 waren z. B. folgende Aufgabenstellungen für den Zentralen Kaderdatenspeicher von besonderer Bedeutung:

- »Ausarbeitung von Kaderprogrammen für Fünfjahresplanzeiträume«,
- »Ausarbeitung von Analysen über die klassenmäßige, politische, fachliche und altersmäßige Zusammensetzung des Kaderbestandes«,
- »Schaffung einer einsetzbaren Kaderreserve für Nomeriklaturfunktionen«,
- »langfristige und sorgfältige Auswahl und planmäßige Entwicklung von Nachwuchskadern«,
- »Vorbereitung von Kadern für die Tätigkeit im Ausland«⁵.

Der ZKDS diente demnach »der Bereitstellung von Informationen zur Entscheidungsvorbereitung und Entscheidungsfindung bei der Auswahl, Entwicklung und dem Einsatz von Führungskadern und Mitarbeitern in den zentralen und örtlichen Staatsorganen und von Leitungskadern in der zentral und örtlich geleiteten Wirtschaft«.⁶

Die Primärerhebung und -erfassung der Kaderdaten fand in den Betrieben statt, mit denen die Kader in einem Arbeitsrechtsverhältnis standen. Die weitere Verarbeitung der Kaderdaten erfolgte in den Arbeitskräftedatenspeichern (AKDS) der zentralen Staatsorgane, die zum Teil in den Rechenzentren der einzelnen Ministerien geführt wurden, zum Teil im Rechenzentrum des Ministeriums für Wissenschaft und Technik (RZ des MWT), wo der ZKDS seit 1980 auf einem ESER-Großrechner vom Typ EC 10407 geführt wurde.⁷ Der Ministerratsbeschluß »zur koordinierten Weiterführung der Arbeiten beim Aufbau von Personendatenspeichern« vom 3. Juli 1981⁸ legte den Aufbau und die Führung dieser Arbeitskräftedatenspeicher fest. Die zentralen Staatsorgane hatten die Kaderdaten an das RZ des MWT zu liefern. Parallel dazu erfolgte der Dateneinzug für den ZKDS aus dem Datenspeicher Gesellschaftliches Arbeitsvermögen (GAV), der im Datenverarbeitungszentrum Erfurt im Auftrag des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne verarbeitet wurde. Die Datenlieferungen aus den AKDS und dem GAV wurden im RZ des MWT miteinander abgeglichen.

*Dazu zählten beispielsweise die Staatl. Plankommission, die Staatl. Zentralverwaltung für Statistik und das Staatssekretariat für Kirchenfragen.

⁵ Bundesarchiv, DC 20/9039.

⁶ Gruppe Personalangelegenheiten des Ministerrates in Abwicklung, Vorlage über die Sicherstellung von Unterlagen aus dem Bereich der Personalabteilung des ehemaligen Ministerrates der DDR. 6. November 1990. Bundesarchiv, DC 20/9006.

⁷ Nachbau des Großrechners IBM 360 (ESER = Einheitliches System elektronischer Rechentechnik).

⁸ Präsidium des Ministerrates: Beschluß zur koordinierten Weiterführung der Arbeiten beim Aufbau von Personendatenspeichern vom 3. Juli 1981, Bundesarchiv, DC 20/1/4-4792.

Der Dateneinzug aus den Arbeitskräftedatenspeichern für den ZKDS erfolgte vierteljährlich auf den letzten Kalendertag des Quartals. Archiviert wurden im Rechenzentrum jedoch nur die Jahresdateien. Erhalten sind diese aus den Jahren 1980 und 1985 bis 1989. Die Jahresdateien der Jahre 1982, 1983 und 1984 sind bereits 1988 gelöscht worden⁹.

Die Führung der AKDS und des ZKDS wurde aufgrund eines Ministerratsbeschlusses vom 8. März 1990¹⁰ mit sofortiger Wirkung eingestellt. Das RZ des MWT wurde 1991 privatisiert und bestand noch eine Zeitlang unter dem Namen »Computing Center im Innovationspark Wuhlheide GmbH« fort Nach der Übernahme der Datenträger in das ehemalige Bundesarchiv-Zwischenarchiv Berlin-Ruschestraße wurden diese bis September 1992 in die Hauptdienststelle nach Koblenz umgelagert

Der hier vorliegende Datenbestand enthält Dateien mit den Bezeichnungen ZKDS und AKDS. Die Jahresdateien des ZKDS aus dem Jahr 1989 umfassen etwa 100.000 Datensätze, die entsprechenden Dateien mit der Bezeichnung AKDS etwa 330.000 Datensätze. AKDS und ZKDS unterscheiden sich somit zunächst einmal in ihrem Umfang. Welche Kader im ZKDS und welche im AKDS gespeichert sind, ob oder in wie weit der ZKDS eine Teilmenge des AKDS ist, konnte bisher noch nicht genau ermittelt werden.

Für den ZKDS liegen Jahresdateien aus den Jahren 1980, 1985, 1986, 1987, 1988 und 1989 vor (1980: 111.953, 1985: 97.159, 1986: 94.455, 1987: 88.512, 1988: 98.393, 1989: 98.980 Datensätze). Es handelt sich dabei um Bestandsdateien, also um die eigentlichen Stammdaten. Daneben liegen Abgangsdateien vor, wobei bisher nicht bekannt ist, ob sich diese nur auf den Jahrgang 1989 oder auf den Gesamtzeitraum beziehen. Für den AKDS liegen Jahresdateien aus den Jahren 1985, 1986, 1987, 1988 und 1989 vor (Bestandsdateien, Abgangsdateien und sogenannte »Totenmagnetbänder«). Für Auswertungen dürften vermutlich am ehesten die Jahresdateien in Frage kommen. Hier bietet sich beispielsweise die Möglichkeit, Zeitreihen zu erstellen. Zu den Dateien von zentraler Bedeutung innerhalb des Datenbestandes gehört außerdem die »Gesamtschlüsseldatei« (GSD) - sie enthält die Codelisten der verschlüsselten Datenfelder.

Neben den genannten Dateien (Umfang etwa 70 Magnetbänder, jeweils Original und Duplikat) liegen eine größere Anzahl von nicht näher spezifizierten sogenannten »Zwischendateien« der Jahre 1980 bis 1989 vor, die kaum auswertbar sein dürften, da nicht bekannt ist, welchen Stand sie genau darstellen, ob es sich möglicherweise um Auszüge handelt oder ob sie vollständig sind etc. (etwa 130 Magnetbänder). Einzelne Auszüge aus dem AKDS liegen beispiels-

⁹ **Beschluß auf der Beratung zwischen der Abteilung Kader beim Ministerrat und dem RZ des MWT am 9. Juni 1988, Bundesarchiv Koblenz, DC 20/9003.**

¹⁰ **Plenum des Ministerrates: Beschluß zur Einstellung zentralisierter Arbeitskräftedatenspeicher in der DDR vom 8. März 1990, Bundesarchiv, DC 20/1/3-2927 sowie DC 20/9098.**

weise von Kadern der Staatsbank, der Allgemeinen Deutschen Nachrichtengeneratur (ADN) und dem Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) vor.

In den Dateien des Kaderprojekts wurden entsprechend den Vorgaben der genannten Ministerratsbeschlüsse¹¹ folgende »Kadergruppen« erfaßt (Zahlenangaben nach dem Stand: Ende Oktober 1989)¹²:

- Örtliche Staatsorgane (vom Rat des Bezirkes bis zum Rat der Gemeinde - vom Ratsmitglied bis zum technischen Mitarbeiter) 135.001
- Zentrale Staatsorgane (vom Leiter bis zum technischen Mitarbeiter) 63.837
- davon aus der Zentralen Leitung der örtlichen und zentralen Staatsorgane 40.640
- Generaldirektoren, Fachdirektoren der Kombinate, Direktoren und Fachdirektoren der Betriebe aus der zentralgeleiteten Industrie und des Bauwesens 13.399
- Leitungsebene der übrigen zentralgeleiteten Wirtschaft (Verkehrswesen, Post und Fernmeldewesen, Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Handel und Versorgung, Außenhandel) 4.470
- Leitungsebene der örtlich geleiteten Wirtschaft (unterstellte Kombinate und Betriebe der Fachorgane Wirtschaftsrat, ÖVW, Verkehrswesen, Bauamt, Handel und Versorgung, Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft) 15.454 Weiterhin sind Angaben über solche Beschäftigtengruppen enthalten wie:
 - Beschäftigte, die ihre Ausbildung an Hochschulen der Sowjetunion oder anderer sozialistischer Länder abgeschlossen haben 11.260
 - Beschäftigte, die ihre Hochschulausbildung an einem Industrie-Institut absolvierten 2.257
 - Beschäftigte, die in Außenhandelsbetrieben tätig waren 25.851

Von besonderer Bedeutung dürfte sein, daß Angaben über die »Nomenklaturkader«¹³ des Ministerrates sowie der Leiter und Mitarbeiter der zentralen und örtlichen Staatsorgane nur im Zentralen Kaderprojekt geführt wurden. Nicht erfaßt wurden jedoch die Beschäftigten des Ministeriums für Staatssicherheit, des Ministeriums für Nationale Verteidigung und des Ministeriums des Innern. Der ZKDS beinhaltet solche Merkmale zur Person wie:

- Zugehörigkeit zu Parteien und Massenorganisationen
- politische und fachliche Aus- und Weiterbildung, spezielle Kenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse
- gegenwärtige Arbeitsstelle und Funktion

¹¹ Siehe Anm. 1, 2 und 6.

¹² Gruppe Personalangelegenheiten des Ministerrates der DDR: Vermerk »Information zum Zentralen Kaderdatenspeicher« [30. August 1990]. Bundesarchiv, DC 20/9006. Die Zahlenangaben wurden nicht auf ihre Richtigkeit überprüft.

¹³ Führungskader der Zentralen Staatsorgane.

- berufliche Entwicklung, Wahlfunktionen
- Kaderreserve, Reisekader, Auslandserfahrungen
- Zu- und Abgänge (Betrieb, Funktion)¹⁴

Mehrfach wurde behauptet, nach der Wende seien eine Reihe von Merkmalen aus den Dateien von ZKDS und AKDS-M gelöscht worden, vor allem das Merkmal »Parteizugehörigkeit«. Dies konnte jedoch bei der Sichtung der Dokumentationsunterlagen und der Daten selbst nicht bestätigt werden. Fest steht bisher lediglich, daß in den Schlüsselverzeichnissen Änderungen vorgenommen wurden - in den Akten¹⁵ wird von einer »Reduzierung des Projektes (nach Herbst 1989)« gesprochen. Diese Reduzierung betrifft die Schlüsselgruppen 2002 (Nomenklatur), 3201 (Weiterbildungseinrichtungen), 3203 (Weiterbildungsinhalte) und 3701 (spezielle Kenntnisse).

Die Dateien hegen im Bundesarchiv bisher noch in ihrer originären, komprimierten Form vor. Die Komprimierung wurde im Rechenzentrum mit Hilfe eines speziellen Komprimierungsalgorithmus erzeugt, indem die binären Nullen in nicht belegten Datenfeldern gelöscht und durch Steuerzeichen ersetzt wurden. Der Datensatzaufbau von ZKDS und AKDS variiert etwas, zugleich wurde er im Laufe der Jahre von 1980 bis 1989 mehrfach leicht modifiziert. Erst durch eine detaillierte Auswertung der Adreßtabellen (codierte technische Datensatz-Beschreibungen) dürfte es möglich sein, die einzelnen Variationen und Veränderungen im Datensatzaufbau transparent werden zu lassen.

Wissenschaftliche Benutzungen des Zentralen Kaderdatenspeichers (DC 20 MD/1) sind nach Maßgabe von Paragr. 5 (2) und (5) Bundesarchivgesetz prinzipiell möglich. Dabei müssen die schutzwürdigen Belange Betroffener beachtet werden, was durch die Vorlage anonymisierter Kopien erfolgt

Aufgrund der fehlenden und mühsam zu rekonstruierenden Datendokumentation gestaltete sich die archivische Erschließung des ZKD äußerst schwierig. Im Rahmen der Erschließungsmaßnahmen konnte im April 1996 ein vorläufiges Bestandsverzeichnis fertiggestellt werden¹⁶. In künftigen Arbeitsschritten sollen die Stammdateien entkomprimiert werden, so daß sie in einem festen Datensatzformat (Länge 1713 Byte) vorliegen. Das dafür entwickelte Entkomprimierungsprogramm befindet sich derzeit in der Testphase. Danach werden anonymisierte Versionen der Dateien erstellt werden. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, auch in Zusammenarbeit mit der Forschung den Kaderdatenspeicher leichter zugänglich zu machen.

UlfRathje
Bundesarchiv, Koblenz

¹⁴ Gruppe Personalangelegenheiten des Ministerrates in Abwicklung. Vorlage über die Sicherstellung von Unterlagen aus dem Bereich der Personalabteilung des ehemaligen Ministerrates der DDR, 6. November 1990 (Bundesarchiv, DC 20/9006).

¹⁵ Bundesarchiv, DC 20/9072-9073.

¹⁶ Ulf Rathje: Zentraler Kaderdatenspeicher (ZKDS). Vorläufiges Bestandsverzeichnis. Koblenz, April 1996.

Historische Demographie I (CD-ROM)

Die Historische Demographie beschäftigt sich mit Geburten und Sterbefällen über Raum und Zeit. Ihre hauptsächlichsten Quellen sind - vor den Angaben aus Statistischen oder Zivilstandsämtern - die Kirchenbücher. Diese gibt es bei uns einigermaßen vollständig seit etwa der Mitte des 17. Jahrhunderts. Über frühere Zeiten erteilen Grabfunde aus ehemaligen Friedhöfen Auskunft oder zum Beispiel römische Grabsteine.

Auf Einzelangaben letzterer Art bezieht sich die Historische Demographie allerdings selten und auch dann meist bloss zu Vergleichszwecken. Die entscheidenden Veränderungen haben sich bei uns während der letzten drei-, vierhundert Jahre vollzogen. Sie können folglich mit Hilfe der Pfarreiregister weitgehend vollständig und zudem sehr exakt erfasst werden. Als eine der wichtigsten ist der fundamentale Wandel von der unsicheren zur sicheren, zumindest ungleich sichereren Lebenszeit zu nennen. Wie nie zuvor und nirgendwo sonst auf der Welt können wir bei uns heute mit dem Leben rechnen. Die Folgen sind unübersehbar. Sie reichen von der nunmehr geringeren Kinderzahl, die ausreicht, um eine gegebene Bevölkerungsgrösse stabil zu halten, bis zum mittlerweile oft langwierigen Sterben an chronischen Leiden in hohem Alter. Die früheren Infektionskrankheiten töteten dagegen meist rasch und waren somit »gnädiger«. Umgekehrt lohnt es sich für uns wie nie zuvor, ins Leben zu investieren. Früher wusste man nie, ob es nicht morgen oder übermorgen zu Ende ging. Wir sind die ersten, die das Leben von einem relativ kalkulierbaren Ende her leben und entsprechend organisieren können - oder könnten, wenn wir es vermehrt täten.

»Historische Demographie digital« will Zusammenhänge aus diesen fundamentalen Bereichen menschlichen Daseins unter Nutzung des neuen CD-Mediums visualisierend verständlich machen. Folglich stehen augenfällige Abbildungen, Graphiken, Figuren überall im Mittelpunkt, nirgends dagegen lange Zahlenreihen, Berechnungsformeln, Statistiken. Doch noch so aussagekräftige Abbildungen sprechen - entgegen weit verbreiteter Meinungen - kaum je für sich Meist sind zumindest einige Orts- und Zeitangaben sowie knappe inhaltliche Erläuterungen notwendig. Wem diese Informationen auf der CD nicht ausreichen, findet im Anschluss an den Text jeweils einen Hinweis auf die Abbildungsquelle. Es versteht sich, dass in deren Umfeld meist umfassendere Interpretationen geboten werden. Ausserdem ist stets zusätzliche Literatur zum Thema aufgelistet. Neben Verfassernamen und Publikationsjahr weist ein in Klammern gesetzter Kurztitel auf den Inhalt hin. Die kompletten Angaben können dann durch Anklicken in der Gesamtbibliographie (= Teil E) aufgerufen werden.

Aktualität Historischer Demographie - bei uns und weltweit

Gewiss hat es die Historische Demographie im wesentlichen nur mit zwei Dingen zu tun: geboren werden und sterben. Sind das jedoch nicht die beiden

wichtigsten Punkte im Leben jedes Menschen? Sie markieren Anfang und Ende der Spanne Zeit, die uns auf Erden beschieden ist. Früher waren das für den einen zwei Tage, für den anderen fünfzig Jahre, für den dritten neunzig. Im Vergleich dazu bekommen wir heute fast alle etwa gleich viele Jahre, Frauen im allgemeinen etwas mehr, Männer etwas weniger.

Gewonnene Jahre sind indes nicht automatisch auch erfüllte Jahre. Wir müssen sie schon zu solchen machen. Ausserdem ist »Zunahme der Lebenserwartung« die eine Sache; eine andere Sache ist die vergleichsweise stagnierende »Gesundheitserwartung«. Vor allem im Vierten Alter - jenseits etwa des 70., 75. Lebensjahres - nehmen die körperlichen Möglichkeiten nicht selten früher ab als die geistigen, sofern sie ein Leben lang trainiert wurden. In diesem Zusammenhang stellt die CD das Konzept vom »Lebensplan« vor. Dessen Motto könnte lauten: »Menschsein heisst, die von Anfang an in uns angelegte Spannung zwischen Werden, Sein und Vergehen zu akzeptieren, auszuhalten und aushaltend zu gestalten sowie den Tod zur rechten Zeit auf uns zu nehmen«.

Nicht überall auf der Welt ist die Standardisierung und Anhebung der durchschnittlichen Sterbealter so weit fortgeschritten wie hierzulande. Was bei uns historisch ist ist anderswo nach wie vor aktuell. Verständlicherweise möchte man dort die Aktualität aber ebenfalls baldmöglichst Geschichte werden lassen. Warum also nicht bei uns nachfragen, wie wir unseren vergleichsweise »paradiesischen« Zustand erreichten? Unversehens wächst der Historischen Demographie höchst aktuelle Relevanz zu. Sie entpuppt sich als gegenwartsbezogene Disziplin mit Nutzenanwendung. Für mich hatte das zur Folge, diese Themen seit den frühen 1980er Jahren regelmässig auch in Brasilien sowie in Süd- und Südostasien zu unterrichten. Manches Beispiel auf der CD ist hiervon geprägt

Visualisieren zielt auf Verständlichmachen

Was alle angeht, müssen auch alle verstehen - ob bei uns oder in Schwellen- und Entwicklungsländern. Seit zwanzig Jahren versuche ich deshalb, diesbezügliche Zusammenhänge möglichst anschaulich und auf einprägsame Weise zu erklären. Dabei entstanden Hunderte von Abbildungen, Graphiken, Strich- und Umzeichnungen. Als Diapositive lagen sie Dutzenden von Vorlesungen, Seminaren, Vorträgen zugrunde. Die meisten von ihnen wurden im Verlauf der Zeit publiziert. In überarbeiteter Form bilden sie nun den Kern der CD.

Gliederung der CD

Teil A: Einführung in die Historische Demographie

Teil A bringt eine zusammenhängende Einführung in die Historische Demographie. Um 34 Figuren gruppiert enthält sie grundsätzliche Erläuterungen zu den Quellen und den wichtigsten Methoden. Ferner wird hier der Reihe nach

auf eine Anzahl zentraler Themen eingegangen, so auf den Wandel von der unsicheren zur sichereren Lebenszeit, auf die dieser Entwicklung zugrunde liegende Schlüsseholle der Mädchen- und Frauenbildung, auf das zunehmende Auseinanderklaffen von Lebenserwartung und Gesundheitserwartung, auf das Überwiegen von Selbsttötungen im Vierten Alter, auf das Konzept vom »Lebensplan«, damit aus den gewonnenen Jahren erfüllte Jahre werden.

Teil B: Hundert Abbildungen aus der Historischen Demographie kapitelweise

Teil B führt in Form von 100 nach Themenkreisen angeordneten Abbildungen die Quintessenzen aus zwanzig Jahren eigener historisch-demographischer Forschung und Lehre vor Augen. Zwei Jahrzehnte sind es her, seitdem 1975 der erste mit einer Forschergruppe erarbeitete Doppelband »Historische Demographie als Sozialgeschichte. Giessen und Umgebung vom 17. bis 19. Jahrhundert« erschien. Inzwischen hegen - neben Aufsätzen und Artikeln - zwei Dutzend Bücher zum Thema vor. Diesen Publikationen sind praktisch alle Vorlagen für die CD-Figuren und -Abbildungen entnommen. Interessierte finden im Teil D eine komplette Auflistung ihrer Titel und Erscheinungsorte.

Während Teil A jeweils anhand von nur einem oder zwei Beispielen in einem fortlaufenden Kontext auf zentrale Aspekte Historischer Demographie eingeht (z. B. auf die alters- und geschlechtsspezifische Suizidverteilung am Beispiel von Berlin-West 1987 in Figur 29), so finden sich in Teil B zu denselben Themen oft zahlreiche vertiefende Beispiele aus unterschiedlichen Zeiten und Räumen (zum Thema Alterssuizid z. B. CD [79] bis CD [89]). Ähnliche »Serien« gibt es zu zeitlich/räumlich differierenden Absterbeordnungen, zur historischen Familienplanung, zur seinerzeitigen Schlüsselrolle der Mädchen- und Frauenbildung in Europa bzw. zur heutigen in Schwellen- und Entwicklungsländern, zu den epidemiologischen, demographischen und gesundheitlichen Transitionen und deren Folgen, zum fundamentalen Wandel von »Gemeinschaft« zu »Gesellschaft« als logische Konsequenz des Wandels von der unsicheren zur sicheren Lebenszeit.

Teil C: Die zwölf wichtigsten Zeitschriften und Informationsquellen

Hier werden die wichtigsten Zeitschriften und Informationsquellen zur Historischen Demographie porträtiert. Auflistungen neuerer Beiträge machen charakteristische Schwerpunkte deutlich. Unter den elektronischen Informationsquellen wird das INTERNET-Diskussionsforum H-DEMOG vorgestellt. Die Angaben im Teil C sollen es Interessierten ermöglichen, auch fernerhin in allen wesentlichen Bereichen der Historischen Demographie auf dem laufenden zu bleiben.

Teil D: Auflistung der Schriften mit den Vorlagen für die 34 Figuren und die 100 Abbildungen

Unter dem erläuternden Text zu jeder Figur oder Abbildung findet sich stets ein Hinweis auf deren Herkunft, meist in Form einer Jahresangabe mit Buchstaben und Seitenzahl (z. B. 1993g, 14). Die vorhegende, nach Publikationsjahren gegliederte Auflistung enthält alle dazugehörigen bibliographischen Details.

Teil E: Ausführliche Bibliographie

Ihrem Entstehungshintergrund entsprechend erhebt die CD keinen Anspruch, alle Aspekte der Historischen Demographie gleichmässig zu behandeln. Sie spiegelt vielmehr wieder, womit ich mich als einer ihrer - hierzulande wenigen - Vertreter während der letzten zwei Jahrzehnte hauptsächlich beschäftigte. Wer folglich nach Ergänzendem oder Vertiefendem sucht, dürfte in dieser umfangreichen Literaturzusammenstellung leicht fündig werden. Als neuerer Gesamtüberblick könnte z. B. Pfister 1994 (= Bevölkerungsgeschichte und Historische Demographie 1500-1800) oder bezüglich der Methodenfragen Reher/Schofield 1993 (= Old and new methods in historical demography) dienen.

Teil F: Nummernweise Auflistung der 34 Figuren und 100 Abbildungen

Jede Figur und jede Abbildung ist hier mit einer knappen Inhaltsangabe versehen, so dass sie einzeln gezielt durch Anklicken aufgerufen werden kann.

Systemvoraussetzungen:

Die CD-ROM funktioniert unter folgenden Voraussetzungen:

- IBM-kompatibler PC mit 80386-Prozessor mindestens 4MB Arbeitsspeicher (RAM) und mindestens 14 MB freier Platz auf der Festplatte
- Single speed XA-Laufwerk
- MS-DOS ab Version 3.3
- MS-Windows ab Version 3.1
- SVGA-Graphikkarte mit 800x600 Auflösung und 16 Farben Minimum

Folgende Systemvoraussetzungen werden empfohlen:

- IBM-kompatibler PC mit 80486-Prozessor oder höher
- 8 MB Arbeitsspeicher (RAM)
- mindestens 14 MB freier Platz auf der Festplatte
- Double speed XA-Laufwerk
- 2MS-DOS ab Version 5
- MS-Windows ab Version 3.1
- SVGA-Graphikkarte mit 800x600 Auflösung und 16 Farben Minimum

Arthur Imhof
(Freie Universität Berlin)